

daß Funktionäre hauptsächlich zu solchen Brigaden gingen, die bereits gute Ergebnisse erzielten, während man bei den zurückgebliebenen selten jemand von ihnen traf. Die Gebietsparteileitung sorgte auch hier für eine Änderung, und unter ihrer Leitung und Kontrolle organisierten die Parteileitungen die gegenseitige Hilfe. So wirkte z. B. die Parteileitung eines Oberschlemaer Schachtes darauf ein, daß die-vorbildliche Brigade des Genossen Helden der Arbeit Pfeifer neun ihrer Mitglieder in andere Brigaden, die ihre Norm nicht erfüllten, entsandte. Dafür nahm die Brigade Pfeifer die Kollegen aus den anderen Brigaden auf. Das Ergebnis war, daß bald darauf alle Brigaden ihre Norm erfüllten. Genosse Bettinger, Reviersteiger im Kombinat Zobes, Kreis Auerbach, erhielt von der Partei den Auftrag, dieses zurückgebliebene Revier auf die Leistungen der anderen Reviere zu bringen. Daß er das nicht allein konnte, wußte er. Deshalb stützte er sich auf die Parteigruppen und organisierte gemeinsam mit ihnen eine gute politisch-ideologische Arbeit. Besonders wichtig nahm er die gegenseitige Hilfe der Brigaden. Durch die Delegierung der besten Arbeiter in die zurückgebliebenen Brigaden beginnt auch hier sich in der Planerfüllung ein Aufschwung bemerkbar zu machen. Genosse Bettinger erfüllt seinen Auftrag in Ehren.

Außer dieser Form benutzen die Wismutkumpel auch den Erfahrungsaustausch, um sich gegenseitig zu helfen. Die Partei- und Gewerkschaftsleitungen achten darauf, daß vor allem die Neuerer und Staatstitelträger ihre Arbeitsmethoden vor möglichst vielen Arbeitern darlegen. So besuchen zum Beispiel die Genossen Helden der Arbeit Gellrich, Pinsoke, Wenner und andere sowohl während als auch nach ihrer Arbeitszeit des öfteren solche Brigaden, die die vorhandenen Mechanismen noch ungenügend ausnutzen. Meistens werden aber die Produktionsberatungen für den Erfahrungsaustausch über fortschrittliche Arbeitsmethoden benutzt. Das Ergebnis ist: die vorhandene Technik wird besser genutzt.

Unsere Erfahrungen lehren auch, daß durch die Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbes allgemein eine bessere Arbeitsorganisation erreicht wird, weil bekanntlich jeder Produktionsprozeß ein reibungsloses Zusammenwirken verlangt und somit ein Ganzes bildet, das durch nichts gestört werden darf, weil es sonst Stillstands- und Wartezeiten gibt. Unsere Kumpel achten streng darauf, daß es nicht dazu kommt. Wenn trotzdem Stillstands- und Wartezeiten auftreten, so ergründen die Wettbewerbsgruppen*— in unseren Betrieben sind es die Brigaden — sofort die Ursachen. So manchen wertvollen Hinweis bekam das ingenieurtechnische Personal, das die Erfahrungen der Wettbewerbsgruppen bei der Ausarbeitung der Produktionszeitpläne nutzte. Diese Zeitpläne bilden die Grundlage für das planmäßige Zusammenwirken der Haupt- und Nebenabteilungen, um die fortschrittliche Technologie für die Steigerung der Arbeitsproduktivität ausnutzen zu können.

Nach umfangreicher politisch-ideologischer Arbeit der Partei und der IG Wismut sowie durch technisch-organisatorische Maßnahmen seitens der Betriebsleitung bleiben die Erfolge im sozialistischen Wettbewerb nicht aus. In den Bergbaubetrieben wurde in den ersten neun Monaten der Plan für die Grundproduktion mit 108,4 Prozent erfüllt und in den Grubenbetrieben der Bergbaubetriebe steigerten die Belegschaften die Arbeitsproduktivität auf 109,6 Prozent, wobei gleichzeitig die Selbstkosten gesenkt werden konnten. Auch die Belegschaften der Aufbereitungsbetriebe erzielten beachtliche Ergeb-